

103088

162

Telephonischer Bericht vom Gesandten Bräuer, Oslo,
an das Büro des Reichsaußenministers,

10. April 1940, 22.30 Uhr.

Nachdem sich der König heute morgen bedingungslos ein-
verstanden erklärt hatte, mich zu empfangen, begab ich mich 11 Uhr
deutscher Sommerzeit über Hamar nach Elverum, wo ich gegen 16 Uhr
deutscher Zeit eintraf. Der Treffpunkt war eine Waldschule. Der
König empfing mich sofort und bat, daß Außenminister Koht der Un-
terredung beiwohne. Ich bat darauf den König, ihn zunächst allein
sprechen zu dürfen, was nach einigem Hin und Her zustande kam.
Ich erklärte ihm darauf nochmals die Situation und die Umstände,
die zu der Besetzung Norwegens durch uns geführt haben. Ich un-
terstrich dabei die alleinige Schuld Englands, was der König
ohne Widerspruch, anscheinend sogar mit einer gewissen Zustimmung
hinnahm. Darauf erklärte ich ihm, daß uns an einer Änderung der
dynastischen Verhältnisse in Norwegen nicht nur nichts gelegen
sei, sondern daß wir im Gegenteil Wert darauf legten, daß auch in
Norwegen wie in den beiden andern skandinavischen Staaten die
Dynastie erhalten und gestärkt werde. Ich ging dann auf die Sinn-
losigkeit des an einzelnen Stellen in Norwegen noch vorhandenen
militärischen Widerstandes ein, wies darauf hin, daß leider
gestern Oscarsborg dem Erdboden gleichgemacht werden mußte und
daß wir anderen Plätzen gern dieses Schicksal ersparen möchten.
Dazu wäre aber notwendig, daß jeder Widerstand sofort aufhöre.
Weiter ging ich auf meine Demarche am Morgen des 9. April ein und
wies auf die schwere Schuld hin, welche die bisherige norwegi-
sche Regierung durch Ablehnung der Vorschläge in unserem Memoran-
dum auf sich geladen hat. Ich erklärte weiter, daß das Vertrauen
unsererseits

unsererseits in diese Regierung dahin sei, nachdem sie in den letzten Monaten verschiedentlich eine Haltung eingenommen hatte, die von uns als einseitige Begünstigung Englands aufgefaßt werden mußte und die schließlich in der unverständlichen Ablehnung unseres großzügigen Angebots gipfelte. Wir wollten uns in die innerpolitischen Verhältnisse Norwegens keineswegs einmischen, mußten aber Wert darauf legen, in Norwegen eine Regierung am Ruder zu wissen, bei der wir auf Verständnis für die Pflege der deutsch-norwegischen Beziehungen und der Stellung Deutschlands rechnen könnten. Gestern sei ja nun in Oslo von Staterat Quisling eine Regierung gebildet worden und es schiene uns richtig, wenn dieser Mann, dessen nationale norwegische Gesinnung und dessen Verständnis für Deutschland bekannt seien, in diesen Zeiten mit der Verantwortung für die Regierung betraut würde.

Der König war sichtlich beeindruckt, besonders auch über den sich dann anschließenden Hinweis auf die Haltung seines Bruders, des Königs von Dänemark, der mit seiner Rundfunkansprache und seiner Einstellung den deutschen Schritten gegenüber seinem Lande die Röhre bewahrt und sich selbst und seiner Familie Ungelegenheiten erspart hatte.

Der König bezeichnete es aber am Schluß unserer Unterhaltung für erforderlich, den Kontakt mit seiner Regierung aufzunehmen und zog am Schlusse des Gesprächs Außenminister Koht hinzu, dem gegenüber ich meine oben geschilderten Ausführungen wiederholte. Der König sowohl wie Herr Koht versprachen mir dann den Ministerpräsidenten Nygaardsvold mit der Angelegenheit zu befassen und mir - da ich auf den Bescheid nicht warten wollte - auf der Rückfahrt nach Oslo unterwegs telefonisch Bescheid zu geben. Ich hatte dies schon deshalb als dringlich bezeichnet, weil sonst unter Umständen von unserer Seite Beschlüsse gefaßt werden könnten, die gewisse

gewisse Folgen nach sich ziehen würden.

Ich fuhr dann gegen 18.15 Uhr deutscher Zeit von der Waldschule in Elverum ab. In Eidsvold erreichte mich dann die Nachricht des Außenministers Koht, die ich durch die Gesandtschaft dorthin durchgeben ließ. Sie lautete:

Nach zweistündiger Unterredung mit König teilte mir Außenminister Koht auf dem Weg nach Oslo folgendes mit: Der König wird keine Regierung Quisling ernennen und dieser Beschluß ist einstimmig im Rat der Regierung gefaßt. Auf meine besondere Frage antwortete mir Koht: der Widerstand geht weiter, so weit wie möglich.

Das Zustandekommen des Beschlusses erkläre ich mir vor allem daraus, daß nicht nur das Kabinett, sondern auch das in Elverum versammelte Storting oder Teile desselben mit der Angelegenheit befaßt worden sind. Das innere Haupthindernis für den König und vielleicht auch für das Kabinett liegt wohl darin, daß kein rechter Weg zu finden ist, um die Berufung Quislings mit der Konstitution in Einklang zu bringen. Der Wunsch, sich mit uns zu einigen, war zweifellos sehr stark, was besonders bemerkbar wurde, als ich unsere Versicherungen wegen der Aufrechterhaltung der Integrität und Unabhängigkeit Norwegens jetzt und in Zukunft betonte. In der Masse der versammelten heterogenen Elemente und unter dem Einfluß des parlamentarischen Kulissenspiels konnte sich aber wohl der einstige Entschluß, der die Lage hätte klären können, nicht durchsetzen.

Auf dem Rückweg nach Oslo waren in der Gegend von Hamar und Eidsvold Truppenbewegungen in kleinerem Umfang und Straßensperren zu beobachten. Ich spreche mich über meine Eindrücke mit dem militärischen Oberbefehlshaber aus.

10/10/IV. 23⁰⁵ - 16.

Telefonat des Gesandten Bräuer von Station Eidsvold

Nach zweistündiger Unterredung mit König teilt mir Außenminister Koht auf dem Weg nach Oslo folgendes mit:

Der König wird keine Regierung ernennen und dieser Beschluß ist einmütig im Rat der Regierung gefaßt.

Auf meine besondere Frage antwortete er, der Widerstand geht weiter so weit wie möglich.

Oslo, 10. April 1940.

Empfehlung beim Gesandten
König, Elverum, Minister, 2 Justizminister
gesprächen

König Elverum

Ministerpräsident Elverum wird heute
Gesandter zurückgekehrt allein beim König
sind wir auf dem Weg nach Oslo
Gesandter der Regierung

König hat die Entscheidung auf Grund
des Widerstandes

Wird nicht allein zurückgekehrt, sondern
Ministerpräsident Elverum
Gesandter zurück auf dem Weg nach
Oslo in Begleitung